

## Gebet

Unser Leben gleicht einem Weg:

Da ist die leichte Straße, gerade und asphaltiert,  
aber auch der Aufstieg auf den Berg,  
steinig und schwer,  
und der Gang durchs finstre Tal,  
wo es kalt ist und einsam.

Nicht immer ist es leicht, voranzugehen,  
weiter und weiter.

Doch du, Hüter Israels und Schöpferin der Welt,  
du bist bei uns:

Deine Hand schützt vor der stechenden Sonne  
und wärmt in der kalten Nacht,  
du hältst uns, wenn wir fallen,  
du stützt uns, wenn der Weg schwer wird  
und trägst uns, wenn es nicht weiter geht.

Bleib bei uns, Gott,

wache über uns

und geh neben uns

auf dem Weg unseres Lebens.

Amen

## Segen

Der Gott Israels

halte seine Hand über Dich, um Dich zu schützen,  
sie halte ihre Hand unter Dir, um Dich aufzufangen,  
er begleite Dich auf Deinem Weg  
und führe Dich immer wieder in ihre Gegenwart.

Amen

Bilder: [BerndSold](#) auf [Pixabay](#); [Peggy Marco](#) auf  
[Pixabay](#)

Texte: Pfarrerin Dr. Judith Filitz

Kontakt: Ev.-ref. Kirchengemeinde Hiddesen, Aka-  
zienstraße 3, 32760 Detmold

Mail: [filitz@reformierter-bund.de](mailto:filitz@reformierter-bund.de)

Juni 2021



## **... on the road again ...**

Liebe Geschwister,

bald ist wieder Reisezeit – und vermutlich ist das Bedürfnis nach „einfach mal raus hier“ auch bei Euch groß. Lockdown, Beschränkungen und das immer noch recht kühle Wetter lassen die Lust auf Reisen, auf Sommerurlaub und Abenteuer wachsen. Endlich mal was anderes sehen, Corona einfach mal vergessen können und jeden Tag für sich nehmen. Dieses Reise- und Freiheitsgefühl wird meist mit dem Sommer verbunden – als Metapher kann dieses Unterwegs-Sein aber auch das Leben beschreiben. Begriffe wie „Reise des Lebens“ oder „Lebenswandel“ erinnern daran, dass auch das Leben als eine Art der Bewegung gesehen werden kann, durch verschiedene Orte und Zeiten des Lebens.

### Ps 121: Ein Wallfahrtslied

<sup>1</sup> Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe?

<sup>2</sup> Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.

<sup>3</sup> Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht.

<sup>4</sup> Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht,

<sup>5</sup> Der HERR behütet dich; der HERR ist dein Schatten über deiner rechten Hand,

<sup>6</sup> dass dich des Tages die Sonne nicht steche noch der Mond des Nachts.

<sup>7</sup> Der HERR behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele.

<sup>8</sup> Der HERR behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit!

### Unterwegs

Einen Fuß vor den anderen – nachdem ich schon den ganzen Tag unterwegs bin, ist das jetzt gar nicht mehr so einfach. Es ist heiß, der Boden unter mir besteht aus Sand, Schutt und Geröll – ein unbedarfter Schritt und es könnte schmerzhaft werden. Am frühen Morgen, in der Dämmerung, sind wir aufgebrochen, mittags in der Hitze haben wir pausiert, jetzt ist es bald geschafft: Wir erreichen einen kleinen Garten, der mitten in der Wüste Sinai liegt und von Beduinen bewohnt wird – unser Nachtlager. Jeden Abend gelangen wir zu so einem Wüstengarten, wie eine kleine grüne Oase schenkt er Ruhe und Rast, Erholung nicht nur für die Füße,

sondern auch für die Augen, die den ganzen Tag nur das gleißende Licht und das Graubraun der Steinwüste gesehen haben. Endlich Farben, endlich nicht mehr das unbarmherzige, stechende Licht der Mittagssonne, sondern ein leuchtendes Grün der Sträucher und das warme Orangerot, das das Abendlicht auf den Garten wirft. An jedem Abend auf dieser Wanderung durch die Wüste Sinai, auf den Spuren des Mose, ist dies ein besonderer Moment, der Kraft für den nächsten Tag schenkt.



Nachts liege ich unter freiem Himmel in meinem Schlafsack, über mir Millionen von Sternen. In diesen Wüstentagen fühle ich mich sehr verbunden mit meiner Umwelt, die Hitze des Tages und die Kühle der Nacht umgeben mich, keine Hauswand und kein Dach trennt mich von der Welt. Auf meinem Weg durch die Wüste spüre ich deutlicher als sonst, dass auch ich Teil dieser Welt bin, ein Geschöpf in der großen Schöpfung Gottes. Doch wenn ich unter dem Sternenmeer liege, wenn ich die Hitze des Tages auf meinen Schultern spüre, dann

ist es nicht so, dass ich mich allein oder alleingelassen fühle: Ich weiß, dass Gott seine Schöpfung erhält und bewahrt, dass sie ihm am Herzen liegt – und so auch ich. Auf meinem Weg weiß ich ihn neben mir, er lässt meinen Fuß nicht gleiten und wenn ich schlafe, wacht er. Dass heißt nicht, dass ich nicht stürzen kann, dass mein Fuß nicht abrutscht, wenn ich unachtsam bin, aber es bedeutet, dass er mich auffängt und mir zur Stütze wird.

Mit dem Psalmlied im Herzen und auf den Lippen gehe ich weiter auf dem Weg der Wanderung, durch mein Leben: Kindheit, Schule, Jugendzeit, Ausbildung und Studium, Familiengründung, Arbeit – und dann? Die nächsten Etappen meiner Lebensreise sind vielleicht schon in Sicht: die Kinder kommen in die Schule, werden selbstständiger, vielleicht steht ein Jobwechsel oder ein Umzug an. Viele andere Dinge kommen auf mich zu, ohne dass ich sie erwarte: Helle wie dunkle Wegstrecken kommen oft unerwartet und dann gilt es, sich auf ihnen zurechtzufinden. Doch gerade dann, wenn ich Hilfe brauche und danach rufe, finde ich sie in Gott. Der Hüter Israels beschützt nicht nur sein Volk, sondern begleitet in seinem Sohn auch mich auf meinem Weg, über alle Höhen der Berge und Tiefen der Wüste hinweg, er führt mich auf rechter Straße und durch das dunkle Tal und öffnet mir das Tor zum grünen Garten, der mir Rast und Erholung schenkt. Gott behütet meinen Ausgang und meinen Eingang, er begleitet mich auf meinem Weg durch das Leben, von meiner Geburt bis an das Ende und darüber hinaus.